



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben/ Francisci Borgiae, Dritten Generals der Societet
lesv**

Ribadeneyra, Pedro de

Jngolstatt, 1613

XIV. Wie er die Raiß inn Hispanien vnd Franckreich/ auß Befelch deß
Bapsts Pij deß fünfften/ auff sich genommen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42873

CAPVT XIV.

Wie er die Kaiß in Hispanien vnd Franchreich/
aus Befelch des Paps Pij des fünfften/auff
sich genommen.

Weil sich Franciscus seiner schweren Sorgen zu-
entledigen bearbeytet / hat er nicht allein das
Joch von seinen Achßlen nit bringen Können/
sonder noch darzu eine nicht geringere / Iha fürs
war vberaus schwere Bürden auff sich genommen. Dann
Ihme von Päpstlicher Heyligkeit / Pio dem fünfften / auff
erlegt worden / daß er sampt ihrer Heyligkeit Vetteren / dem
Alexandrinischen Cardinal / so Legationsweiß in Hispanien
vnd Franchreich / zu den Königen abgesandt / Mitges
fert seyn solle. Dann der Türckische Keyser Selimus selb
ger Zeit den Venedigern nicht allein einen öffentlichen
Krieg ankünden lassen / sondern auch das ganze Reich
vnd Insel Cypren / mit mächtiger Armada vmbbringt vnd
belägert / vnd nach eroberten Hauptstätten Samagusta
vnd Nicosia / die er mit Macht eingenommen / die Vene
dischen Fürsten / wider allen versprochen Glauben vnd
Erawen / nach dieses Volcks barbarischer Art vnd Ges
wohnheit / niderhawen lassen / darumben / daß sie sich vnd
bz gemaine Vatterlandt zubeschützen / manlich vnd ritters
lich gewehrt haben. Demnach sich nun der Feindt solcher
Victori halber nicht wenig erhebt / hat es das Ansehen ge
wunnen / als wolte er gar in Europa einnisten / vnd auß
silgen alle Christen: welcher Schrocken weit vnd breit jes
derman eingenommen. Welcher Zeit ihr Päpstliche Heys
ligkeit / als ein wahrer Vatter / vnd wachtsamer Hirt sei
ner Schäflein / durch der Venediger bittlichen Ersuchen
bewögt worden / gemainer Christenheit zum besten / alle
mögliche Hülff zuehun. Derwegen dann ihr Heyligkeit

vnuerzüglich sich dahin entschlossen / mit den farnembst-
 sten Königen vnd Potentaten in Europa eine Ligam vnd
 Verbündnuß zumachen / allem Schaden vnd Gefahr / so
 gemainer Christenheit widerfahren möchte / zubegegnen
 vnd vorzukommen. Haben derhalben ihr Heyligkeit den
 Alexandrinische Cardinal / als Legaten / sampt dem Fran-
 cisco Borgia / so in diser so wichtigen Sach / von ihr Hey-
 ligkeit auch neben anderen zu rhat gezogen / als der mit
 grosser Fürsichtigkeit begabt / mit Königen in eigener Per-
 son reden / vnd die Gemüther zubewögen / mächtig vnd
 tauglich / mit möglicher Eyl in Hispanien vñ Franckreich
 geschickt / mit dem Catholischen König Philippo / vnd
 dem Christlichsten König inn Franckreich / Carolo dem
 neunnden / zuhandlen / damit sich baide höchstermelde
 König / mit der angestellten vnd aufgefertigten Venedi-
 schen vnd Bapstischen Armada / inn gemaine Kriegßvers-
 bündnuß begeben vnd einwilligen wolten / vnd also mit
 vereinigter Kriegßmacht / den ewigen / grawsamen vnd
 geschwornen Erbfeindt des Christlichen Namens / ab-
 halten / zuruck treiben / vnd sich seiner gewaltthätiger
 Macht vnd Tyranny erwehren möchten. Dann schon
 durch das allgemain Geschrey erschollen / wie der stolze
 Wätterich / wegen so stattlich erlangter Victozien / Vor-
 habens / alle Christen vnder sein Joch vnd Dienstbarkeit
 zubringen. Nicht lang hernach (damit ich von vorhabens
 der Sach / ein kleinen Absprung nemme) ist die Bündnuß
 gemacht vnd beschlossen / das Kriegßheer bestellt / vnd die
 ganze Classen vnd newe Armaden / von Galleren vnd als
 lerhandt Schiffen auffß best staffiert / wider den Erb-
 feindt abgefahren. Der bestellte vnd benennnte Kriegß-
 buße war Johann de Austria / welcher damaln inn Italia
 auch schon ober die königliche Classen Obrister war.

Den 7. Octobris / Anno 1571. ist die Schlacht angan-
 gen / bey den Insulen Echinas / vnd der Achaiischen
 Statt Naupacto / nicht weit von dem Vorgebürg Actio /
 allda

allda Augustus Anthonium vnd Cleopatram überwun-
 den / auch nicht fern von dem Chorintischen Gestatt vnd
 Meerhafen. Der Türck / so biß auff's Haupt erlegt / ist mit
 etlich wenig Schiffen durch die Flucht entrunnen / allda
 man das Meer von lauter Blut rotfarb gesehen. In disen
 Kriegßzug vnd Meer Schlacht / haben ih: Heyligkeit vil
 Personen der Societet mit geschickt / welche Christophoro
 Rodertico / der heiligen Schrifft Doctori / als ihrem vers
 ordneten Vorsteher / anbefohlen vnd vndergeben worden.
 Dise haben sich / wie es die Zeit geben / den Mitgeferten vñ
 Kriegßleuten inn den Schiffen / zudienen auff allerley
 Weiß / jezso mit Predigen / jezso die Krancken zutrösten /
 gebrauchten lassen. Als man nun jezso nach Versammlung
 des ganzen Heers / abschiffen wöllen: hat sich gleich ent
 zwischen was lustigs vnd wunderlichs begeben. Dann als
 die vnseren dem Papst Pio die Fußküssende / den Segen
 begehit: haben ih: Heyligkeit ihnen mit disen Worten zu
 gesprochen. Gehet hin: vnd komet glücklich herweider.
 Dem Johanni Austriaco / obristen Kriegßfürsten der gan
 zen Armada / dem bringt dise fröliche Botschafft mit
 meinen Worten: Hab ein Hertz vnd fahr forth / du
 edler Jüngling / vnd mache dir keinen zweyfel /
 starck auff den Feindt hinein zusetzen / vnd ih
 me im Treffen die Faust zuzeigen / sihe / daß du
 mit Verweilung den Krieg nicht auffschiebest /
 vnd die Gelegenheit bester Verrichtung ver
 lierest. Wir wöllen / daß du darob seyest / vnd
 verhüttest / damit inn dem Heer kein Unzucht
 gestattet / vnd alle Begierd zum Spilen keinen
 Platz habe. Streitten muß man vnder Chri
 sto / vnd die Sach mit ihme / als dem aller obris
 ten Feldtherzn / anfahen. Solcher gestallt wer
 e iij den

den wir dich als einen sichafften Oberwinder
sehen/durch die Güte Gottes des Herzen aller
Heerscharen.

Dise des frommen vnnnd gottseligen Papssts Vorsag/
hat der glückselige Außgang erwisen. Dann einmal/wie
wol es Blut kost/die Victori erhalten worden/also daß die
sichaffte Armada mit grossen Frewden/vnnnd statlicher/
den Feinden gleichsamb mitten in der Schoß des feindlis
chen Meers/ abgedrungner Beuth/wol bereichert wider
heimb kommen. Die Kriegßfahnen so dem Türcken abge
drungen vnnnd zu hauß gebracht worden / hat man inn die
Kirchen/Gewölber vnnnd Bögen auffgehendte/inmassen
sie noch heutigs Tags vor Augen hangen. Jetzo aber kom
men wir von disem Abspung wider zu vnserem Vorhas
ben. Der Papsst Pius lieffe Franciscum zu sich ruffen/rede
ihne ganz freundlich an / wie er sich gemainer Wolsahrt
zum besten / seiner Hülff zugebrauchen vorhabens: Ob er
ihme Gesundeheit halber getrawete in Hispaniam zuwe
raisen: Ihn allein habe er darzu außersöhlet/ daß er des
Alexandrinischen Cardinals Mitgefert / ihme als Lega
ten/mit That vnd Rhat wolte beyständig vnnnd hilfflich
seyn. Darnach auch ih: Heyligkeit/was sie mit dem Kö
nig in Hispanien / Franckreich vnd Lusitanien zuhandlen
begehren/ihme ordenlich erkläret: auff solche Reiß durch
das Zeichen des heiligen Creutzes den mündlichen Segen
gesprochen / vnd den 27. Tag Junij von sich gelassen. Zu
Außgang aber des Augustmonats / haben sie Hispanien
glücklich erraicht/ Anno 1571. Als der König Philippus
solches vernommen/ hat er Ferdinandum Borgiam / des
Francisci leiblichen Sohn inn Gothaniam geschickt / den
Legaten in seinem Namen zuempfehen / welcher zugleich
seinem Herrn Vattern disen königlichen Brief gebracht
vnd vberantwortet: Demnach wir Ferdinandum
Borgiam zu Päpstlicher Heyligkeit Legaten
schicken

schicken wollen/ hat vnns für gut angesehen/
 E. E. beneben auch mit disem Schreiben zubes
 eichten/ daß wir derselber Brieff an vns deß
 andern Tag Julij empfangen haben. Von den
 zwölffen der Societet inn das newe Indiani
 sche Hispanien zuschicken / das Euangelium
 aufzusäen/ist vns solches sonders angenemb/
 vnd bedanken vns dessen. Nicht weniger ist
 vns auch dises ein fröliche Botschafft gewes
 sen/da wir vernommen/wie E. E. inn Hispan
 niam wol vnd gesundt ankommen/ die wir
 gern sehen wollen. Das vberige wirdt E. E.
 Sohn Ferdinandus/in vnserem Namen rese
 riren vnd anzeigen/den wir auch zu E. E. mit
 vnserem Gruf abgesandt/wie wir auch E. E.
 Gruf hergegen gewerttig seyn. Datum bey S.
 Laurentzen/den 25. Augusti/Anno 1571.

Vast auff disen Schlag/wiewol mit völliger Aufffüh
 rung/ hat ihme auch zugeschriben Didacus Spinoza/ Bis
 schoff zu Segunz / deß königlichen Rhats President/
 der Inquisition deß Glaubens obrister Fürst/ so dem Cas
 tholischen König vnder wenigen sehr lieb vnd angenemb.

Als sie von Barcellon nach Valenz fortgeruckte / ist
 ihnen Carolus Borgia/ Herzog von Gandia/ sein ältester
 Sohn / mit stattlichem Gelait der seinigen / vnd nechst
 nach ihme Franciscus Borgia sein Kindessohn / mit dem
 fürnehmsten Adel von Valenz beglait / zuempfangen ent
 gegen kommen. Dise beide haben Franciscum Entende em
 pfangen / vnd seyn stracks von ihme/als irem Herrn Vate
 tern/zum Legaten geschickt worden/von deme sie den Seg
 gen

gen mit gewöhnlicher Solemnitet empfangen. Vil auß
 seinen alten Underthanen / so ihres lieben Herrens noch
 Angedenck / haben ihn mit vngläublicher Frewd nicht ge-
 nug sehen noch anschawen können. Er aber / mit etlich
 wenigen der Societet / so er mit sich genommen / hat sich
 wegen der grossen Menig deren / so ihn zugrüssen verhan-
 den / vnd dem angestellten Pomp zuentfliehen / abgezogen /
 vnd mit möglicher Heimlichkeit darvon gemacht / vnd als
 er inn der Stillegen Valenz kommen / hat er im Collegio
 der Societet einkehrt : allda ihn zu stunde der Patriarch
 vnd Erzbischoff / Johannes Ribera / ehrenhalber heim-
 gesucht. Vnd ob wol Franciscus länger nicht / vnd solches
 Geschäft halber / als vier Tag daselbsten zunerbleiben
 gehabt / ist er jedoch von hochermeldtem Erzbischoff an-
 gelangt vnd gebetten worden / in der hohen Stiffkirchen
 eine Predig zum Volck zuehun. Vnd vnangesehen / er sich
 zuberaiten nicht Zeit haben können / hat er doch so ehli-
 ches Begehri nicht abschlagen döffen. Da ist nun ein
 solcher Zulauff gewesen / dergleichen in einem Jarmarck /
 oder vngewöhnlichem Spectacul kaum zusehen / daß ein
 Herzog predigen solte : ist auch schwer zuzugang / daß er
 durchs Volck zum Predigstul kommen vnd durchtringen
 mögen : mit was Andacht vnd Eysen er allda inn seinem
 Vaterlandt angehört worden / ist vngläublich zuzagen /
 also daß auch gar von Gandia nicht ein geringer Zulauff
 gewesen / damit sie ihn hören vnd sehen möchten.

Da er von dannen die Raif nach Madrit genommen /
 hat er was wenigs abwegs / das Probierhaus der Socie-
 tet zu Villareie besucht / allda er von den Patribus vnd Fra-
 tribus / wie nicht weniger von den Stifftern selber / Johanne
 Silua / selbiger Landtschafft vnd Gebiets Herren / vnd
 Hieronyma Mendoza / seiner Gemahlin / mit große Frew-
 den vnd Erwarttung empfangen worden / welche er beide
 mit seiner Ansprach vnd göttlicher Sachen Erzehlung /
 hoch erlustiget. Als sie nun gen Madrit kommen : ist der
 König

König selber / wie gebräuchig / dem Legaten entgegenge-
 zogen / auch Franciscum freundlich empfangen / vnd in
 als aller Sachen vnd Rathschläg halber / dem Legaten
 zugebhen / gern angehört / auch in allem / was in geheim
 erörtert vnd entschlossen werden sollen / ihne Franciscum
 mit vnd bey haben wollen. Ihre Werbung im Namen
 Päpstlicher Heyligkeit betreffend / habē sie nach Wunsch
 ihres Hertzens leichtlich erhalten. Dann einem solchen
 warhafft vnd recht Catholischen König / war dise für sich
 selber so notwendige Sach / in solcher Beschaffenheit der
 Zeit / einzureden gar nicht schwer. Zu vor aber / vnd ehe dan
 Franciscus auff Lusitanien zu verucket / hat er dem Ca-
 tholischen König / durch seinen Tochterman / den Marg-
 grafen zu Dian / ein stuck des heiligen Creuzes Christi zu
 uerehren vberschickt / mit disem beygefügten Schreiben:
 Ewer Mayestät vnd Würden / großmächtig-
 ger König / schicke ich zu uerehren einen Partis-
 cul von dem Creuz / an welchem Gottes Sohn
 zu Erlösung des menschlichen Geschlechts / ge-
 hangen. Dises / vnder allen anderen / fürnehm-
 ste Heylthumb / hab ich für würdig geacht / daß
 solches in der herzlich neuen Kirchen / wel-
 che Ewer königliche Würde / dem allmächtig-
 gen Gott / vn̄ seinem vn̄überwindlichen Mar-
 tyr Laurentio zuehren erbarwen / seyn solle. Bes-
 neben wünschend vnd hoffend / daß der Last
 vnd Arbeyt des Creuzes / so ewer königliche
 Würde inn Verwaltung so viler Königreich /
 täglich auff ihren Schultern tragen / hiedurch
 möge geringert vnd leichter werden. Was aber
 mich armen Sünder betrifft / wil ich es für eine
 grosse Gutthat erkennen / wann ewer könig-
 liche

liche Würde vnder ihren Priestern vnnnd Dies
 wern/ mich den geringsten werden seyn lassen:
 für deren Gesundt vnnnd Wolsfabrt ich GOTT
 täglich bitte. Der wölle E. Königl. Würde vil
 lange Jahr/ allgemainer Christenheit zum bes
 sten also erhalten/damit sie einest nach aufge
 standner Mühe vnd Arbeyt dises Lebens/der
 himlischen Seligkeit genießen möge.

Dise Schandung hat der König mit wunderlichen
 Frewden empfangen/ das heilige Creutz mit andächtigem
 Kuß verehret/ vnd mit eigener Handt Francisco Danck ge
 sagt: Ewer Ehrwürde Tochterman/ der Marg
 graf zu Dian/ hat vns ein Partickel von vns
 sers Herren Creutz vberantwortet. Wie lieb
 ich es empfangen / sollen E. E. nicht fragen:
 theyls wegen der Sach selber : dann was ist
 köstlichers als dises Holtz? Theyls darumben/
 das kein Mensch auff Erden / so der Hülff/
 Schutz vnd Schirm des heiligen Creutz besser
 bedürfftig als wir/ wie E. E. vns dessen recht
 ermahnen. Endtlich auch/ weil dise Gab vnnnd
 Schandung von E. E. herkombt / inn dessen
 Händen es mehr Frucht bringen wurde : inn
 den vnseren wissen wir schwerlich was gesche
 hen werde. Gott schicke vnd schaffe es/ das ich
 der Verdiensten des heiligen Creuzes würdig
 möge seyn vnd erfunden werden. Wiewol vns
 nicht zweyfelt / das E. E. sampt der ganzen
 Societet/ für das königliche Heyl vnnnd Wols
 fabrt/ täglich/ wie sie schreiben/ in dem heiligen
 Gottes

Gottesdienst/den bitten vnd anruffen/welcher
ans Creutz genaget/ vnns von der Tyranny
des ewigen Tods erlödiget: jedoch bitten wir
auffs höchste/das E. E. in solchem Werck für
vnns standthafftig verharre/ vnd vmb so vil
embsiger vnd öffter/je besser sie wissen/Wir zu
Regierung des gemainen Vntzes/ Fromer vnd
Gottsförchtiger Gebett bedürfftig. E. E. seyen
von vns gegrüßt/vnd lebe wol.

Wiewol nun statliche/ inn Schufften verfaßte In-
strumenten / durch ordenliche Attestation geschwoiner
Notarien/ mit vnd bey geschickt/ daß offtermeldter Par-
tichel/gewiß vnd ohne zweyfel/ von dem heiligen Creutz
vnserer Herren/ so hat doch der König gewöllt/ daßer/
Franciscus/ dieses auch/ ob er eben der Meinung sey vnd
darfür halte/ selber vnder schreibe: dessen Zeugnuß ihz Kö-
nigliche Würde/an statt aller anderer Zeugen vnd Zeug-
nissen für genugsamb geachtet. An dem Königlichen Hof
ist des Grüßens der Fürsten vnd Herren so vil gewesen/
daßer nur ein wenig zuserchnauben / nicht können Zeit
noch Lufft haben. Allda auch die Prouinciales der Socie-
ter eylendt vnd geschwindt zugeflogen / sich vnder einan-
der vnd mit ihme / der Societet gemainen Sachen vnd
Notwendigkeit halber / zu vnderreden vnd Bescheidt zu-
nehmen: Welche er alle/ so vil die Zeit vergunt/ angehört/
vnd frölich von sich gelassen. Wo/ vnd so oft es der Weg
geben/ hat er die Collegia gern besucht/ damit er die Patres
vnd Fratres mit seiner Gegenwart möchte trösten / ire Herz-
gen mit göttlichem Gespräch erquickten / vnd zermahn-
nen/den vberigen Lauff ihres Lebens maßlich zuerfüllen/
bist sie auß diser Wüsten / an die Porten des ewigen
Vatterlands glücklichlich gelangen/vnd das
Bränzlein der Seligkeit errreichen.